

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heft- und Preisliste
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 78.

Dienstag, 29. März 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zeitungsboten ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf dem an der südwestlichen Seite des Truppenübungsplatzes Zettlitz mit Schießrichtung auf Zolobitz gelegenen Schießplatz sind beabsichtigt das Königl. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22 zu Riesa in den Monaten April bis September 1904 ausschließlich der Herbstübungen an jedem Wochentage von 2 bis 6 Uhr nachmittags Schießübungen abzuhalten. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die den Wehrbereich durchschneidenden Kommunikationswege Kohls-Streamen (sogen. Pyramidenweg) und Kohls-Streamen auf die Dauer des Schießens für jeden Verkehr gesperrt werden. Teile des Truppenübungsplatzes außerhalb dieser beiden öffentlichen Wege dürfen nicht betreten werden. Nebenstreifen werden, soweit noch dem Reichsstrafgesetzbuch nicht härtere Strafen einzuwirken haben, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die Herren Gemeindevorstände der umliegenden Orte werden ersucht, den Ortsbewohnern bei Bewohnern der Gatsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben. Dagegen das Schließen an einem der genannten Tage ausnahmsweise nicht stattfinden sollte, werden die Gemeinden pp. durch das Pionier-Bataillon 24 Stunden vorher in Kenntnis gesetzt werden und bleibt den Herren Gemeindevorständen und Ortsvorstehern überlassen, auch dies in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen.

Großenhain und Oßach, am 25. März 1904.

Die Königl. Amtshauptmannschaften.

Dr. Uhlmann. v. Carlowitz. St.

Bei dem Fortschreiten der Vegetation nimmt die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung, vor der Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, sowie vor dem unbefugten Betreten von Gärten und Wäldern zu warnen und an das Publikum die Bitte zu richten, etwaigen Ausschreitungen in dieser Richtung nach Kräften entgegenzutreten, insbesondere auch den beorderten Aufsichtsvorgängen und Hinzuschauern die mündlichen Anweisungen zu teil werden zu lassen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschädigungen von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergl. nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird, sowie daß das unbefugte Betreten von Gärten und Wäldern, oder von Wäldern und bestellten Ackerbau vor besondener Erlaubnis, oder solcher Acker, Wälder, Obden oder Schonungen, welche mit einer Einriedung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszettel unterliegt, nach § 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft ist.

Großenhain, am 28. März 1904.

Königl. Amtshauptmannschaft.

1076 K. Dr. Uhlmann. B.

Dertliches und Sächsisches

Riesa, den 29. März 1904.

— Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des XII. (1. Königl. Sächsischen) Armeekorps, wohnte gestern vormittag in Großenhain der Reitbesichtigung der 1. Eskadron des 1. Kaiser-Regiments Nr. 18 von 7 Uhr 30 Minuten ab. Sodann fuhr Sr. Königl. Hoheit mittels Wagen nach Zettlitz und besichtigte hier die Reiterkompanie der Riesa-Oßacher Kavallerie von 2 Uhr 30 Minuten nachmittags ab. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte im Laufe des Nachmittags.

— S. dem eben erschienenen Bericht der bei der Besichtigung und Petitionsdputation der Zweiten Kammer eingegangenen Petitionen haben die Stadtvorstände zu Riesa und Döbischau am 21. d. M. Petitionen, die Neuregelung des Gemeindefeuerverweises betreffend, eingebracht; die Petitionen wurden der Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

— Ueber die seltsamen Erfahrungen mit der jungen sächsischen Volksheilstätte für Alkoholtrinker „Sesrieden“ in Gummerswalde bei Moritzburg liegen nach der in den letzten Tagen abgehaltenen Handversammlung des Dresdener Bezirksvereins gegen den Mißbrauch giftiger Getränke interessante Mitteilungen vor. Schon wenige Tage nach der Eröffnung der Heilstätte waren sämtliche zehn verfügbaren Plätze belegt. Derselbe von Haus aus für jeden Kranken ein einzelner Krankenstall in Aussicht genommen ist, verließen doch bereits 4 Kranke die Anstalt wieder und machten 4 neuen Platz. Der erste verließ sich so unglücklich, daß er nach einem Vierteljahr mit der Aussicht auf dauernde Heilung „versuchtweise“ entlassen werden konnte. Der zweite suchte und fand Kastellung und hielt sich brav. Der dritte hielt sich nach 11 Wochen für genesen und gefestigt, vermochte doch der Verlockung nicht zu widerstehen und wurde sehr bald wieder rückfällig. Der vierte endlich erkrankte an der Anstalt nach einem Vierteljahr mit dem Hausvater. Diefem letzteren Reben keine anderen Mittel zur Verfügung, die er zu halten, als moralische. Bei seiner schwierigen Aufgabe wird der Hausvater durch Pastor Köpfe vom Moritzburger Bezirksverein und einige Ärzte unterstützt. Die Pfleger werden möglichst mit Arbeit im Freien beschäftigt. In diesem Zweck

ist ein Stück Land gepachtet worden. Sämtliche Pflanzlinge haben die Anstalt freiwillig aufgegeben, selbst der einzige Entwurfsplan unter ihnen. Durch nichts werden die Heilungsanstalten in höherem Maße getrübt, als durch die bei fast allen Pflanzlingen bereits nach einigen Wochen sich einstellende Infektion, nunmehr geheilt und vor Rückschlägen sicher zu sein. Für das Vertrauen, welches sich die Anstalt bereits erworben hat, spricht u. a. der Umstand, daß unter den fortwährend eintreffenden Aufnahmepetitionen sich nicht wenige aus wohlsituerten Familien befinden, welche nach Privatambulanzen für erhöhte Pensionspreise fragen. Derartige Besuche müssen abschlägig beschieden werden, nicht nur wegen Raumengigkeit, sondern auch weil der Anstalt der Charakter einer Volkswirtschaft gewahrt bleiben soll.

— Ueber „neue Zuwanderer in Deutschland“ spricht der „Dresd. Anz.“: Nicht nur die jetzt häufige, an Landstrichen sich haltende Gänseherde ist uns (seit 1804) zugewandert und war unserer Breiten unbekannt, sondern auch noch andere Vögel. Einer der in Deutschland seltensten Vögel, das blaue Sittensittchen, ist noch vorigen Herbst am Hohenstein beobachtet worden. Dieser Vogel, *Porphyrio hyas*, kommt selten von der Poebene und Ungarn nach Deutschland; man ist neugierig, ob er gleich dem Steppenstörche, *Syrnaptus paradoxus*, welches dem Reichthum schnell wiederkehren wird. Das Steppenstörche mit seinem Schnabel und rudimentärer Hinterextremität mit dem verwandten Fliegenstörche (*Pterocles aronarius*), das oben erwähnte, unterseits schwarz anseht, den Übergang zu den Tauben. Das Steppenstörche hatte sich am Telegraphenbrück der Sittener Bohlen den Hügel besiedelt und war so gelangt worden. Aber dies Steppenstörche (*Syrnaptus*) wird als sicher wieder erwartet; es scheint ihm hier zu behagen, und am 18. März (siehe oben) hat man schon ein Volk von 50 Stück beobachtet, ähnlich bei Mordoburg. Früher hatte man es hier nicht gesehen. — Bereits jetzt schon kalten die mehr als trübungsreichen Kletterpflanzen (*Otis tarda* L.) bei Bödern und Gossitz in der Großenhainer Gegend. Der sächsische, zur hohen Jagd gehörende, kleine und schwere zu überwachende Vogel ist sich auch bei Mordoburg, am Großenberge Mordoburg, Döbischau, Oßach usw. in aller Frühe bei seinem Anfliegen und Brantwerbungen sehen. Das Tier trinkt so schnell (daher sein Name), daß es kaum ein Glas Wasser einholen kann.

Der braune, schön schwarzgestreifte Vogel trägt einen 7-8 Zoll langen, weißen Federbusch und kann ihn gar sehr mit Anstand tragen, ja sicherhändig ausstrecken. Der Vogel ist Körner, Saat und Insekten, ist aber so schlau und scheu, daß er dem Jäger von fern ausweicht, der sich deshalb oft als Baumstamm verkleidet und etwa hinter einem Feldschwamm herkriecht, um sich nähern zu können. Das bis 32 Pfund schwer werdende Tier, das über Rußlands Steppen von Asien her einwandert, ist, schmeckt, wenn es alt ist, hart, und das Fleisch muß erst in Rotwein gelegt werden; die Jungen aber sind deliziat. Der Vogel ist noch im Herbst da; ja als Graf von Hohenstein und Bergen in der zweiten Hälfte des Oktober 1898 bei Knautsch eine große Treibjagd hielt, wurden außer 376 Hosen, vielen Hühnern usw. auch zwei sächsische Tauben geflossen. Knautsch liegt sächlich Neipzig.

— Pöppel. Bei herrlichem Frühlingwetter verjüngte sich am Freitag nachmittag im Goshof „Zur Linde“ eine sächsische Anzahl Herren und Frauen, um an der in festlichem Ambiente folgenden Pflanzung einer Linde an Stelle der bekannten im vorigen Jahre durch den Sturm umgedrehten, heranzuwachsen. Nachdem der Gemeindevater und Herr Lehrer Schöne erschienen waren und die Anwesenden, wie die Pflanzung ergab, insgesamt 250 Personen, in eine Reihe, die vom Gemeindevater befehligt, in verbliebener Reihenfolge unter die Burgen des Baumes gelegt wurde, sich einsetzten, fand durch Herrn Knautsch und Gombelstiner Herr unter entsprechendem Worten des Herrn Lehrers Schöne die Pflanzung des Baumes statt, worauf dann der Gemeindevater noch eine längere der Festlichkeit entsprechende Rede hielt, am Schluß derselben bei der Begrüßung des jungen Baumes und Glück und Ergeben der Pflanzung des Herrn Knautsch durch den Gemeindevater für die zahlreiche Teilnahme an dem festlichen Anlaß dankte und der Pflanzung des Baumes ein breiter Hauch gewährt worden war, fand eine kleine Rede durch den Gemeindevater statt, bei der in einer Rede auch der Knautsch und des Pöppel erwähnt und noch ein wenig wohlwollendes Wort gesprochen wurde.

Oßach. Dem Tode des Erfinders durch Kohlenbunz sind in der Nacht zum Sonnabend die sämtlichen

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Stahlfabrikanten Bruno Hugo Müller in Passig wird heute am 29. März 1904, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Weide in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. April 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 28. April 1904, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Mai 1904, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. April 1904 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Die Grundrenten auf den Fama Ostrin und die Grundversicherungsbeträge auf den 1. Termin dieses Jahres, letztere noch 1 Pfg. für Gehalt einheilt, sind bis längstens

den 11. April dieses Jahres

an die Stadtsteuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. März 1904.

Bürgermeister Dr. Lehne. R.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Vermögenssteuerzahlung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Vermögenssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erklären haben, denen aber die Steuerzeit nicht haben befristet werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden.

Promnitz und Roritz, am 29. März 1904.

Die Gemeindeverbände.

Freibank Seerhauen.

Nächsten Donnerstag nachmittag von 6 Uhr an gelangt feisches Rindfleisch pro Pfund 35 Pfg. zum Verkauf.